



Hoffnung schenken

www.ec-indienhilfe.de

Aktuelle Informationen
September 2020

Vor dem Spiegel

Da stehe ich morgens vor dem Spiegel, die Zahnbürste in der Hand und betrachte einen Menschen, den ich für den Berufsalltag fertig machen soll. Was ich aber sehe, sieht gar nicht danach aus. Was mir da entgegenblickt, sind Augenringe, wuschelige Haare und ein knitteriges Gesicht mit einer schwarz-umrandeten Brille. „Du bist also ein Mensch!“, sage ich innerlich zu mir mit einem verstohlenen Lächeln.

*„Und Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde,
zum Bilde Gottes schuf er ihn;
und schuf sie als Mann und Frau“ (1. Mose 1,27).*

Sie, liebe Leserin und lieber Leser und auch ich, wir sind also „zum Bilde Gottes“ erschaffen.



Betrachte ich diesen Vers, wird mir deutlich, dass der geschaffene Mensch in einem ganz besonderen Verhältnis zu Gott als seinem Schöpfer steht. Er ist nämlich so ganz anders als alles andere Geschaffene. Die Ebenbildlichkeit zeigt sich nicht an äußeren Merkmalen wie den Haaren oder bestimmten Gesichtszügen des Menschen. Es geht hier um etwas anderes:

Die Ebenbildlichkeit wird in der Freiheit des Menschen und der Verantwortung deutlich, die er von Gott geschenkt bekommt. Denn der Mensch kann mit Gott ins Gespräch kommen. Der Mensch ist Gottes Gegenüber! Es geht also um Beziehung. Das ist es, was die Ebenbildlichkeit ausmacht! Diese Freiheit und Beziehung zu Gott führt den Menschen dann auch dazu, dass er Verantwortung für alles andere Mitgeschaffene – im Sinne eines guten Statthalters für Gott – übernehmen kann.

Die Ebenbildlichkeit hat eine entscheidende Rolle für unsere Nachfolge und für unseren Umgang mit anderen Menschen. Die Beziehung zu Gott, die wir dadurch ganz persönlich haben, ist das Eine. Das Andere ist unsere Beziehung zu anderen Menschen. Meine morgendliche Begegnung mit mir selbst vor dem Spiegel nimmt das rein Äußerliche wahr. Das aber interessiert Gott nicht. Gott macht keinen Unterschied! Es ist niemand unter den Menschen, der weniger Ebenbild ist als ich selbst.

Leider merke ich, dass dies in der Realität anders ist, dass Menschen nicht als Ebenbild behandelt, ausgebeutet und unterdrückt werden. Deshalb fordert mich der genannte Vers auf. Er ist ein Appell an mich, den Menschen mir gegenüber nicht nur äußerlich wahrzunehmen, sondern ihn vollumfänglich – also mit allen Facetten – zu erkennen. Würde fällt mir hierzu sofort ein. Denn alle Menschen sind ein Ebenbild Gottes und von Gott geliebte Geschöpfe. Soziale Stellung, Aussehen und Bildung sind dabei nicht wichtig!

Das ist ein zentrales Thema unserer EC-Indienhilfe, wenn wir den Kindern und Jugendlichen in unseren Projekten „Hoffnung schenken“, ihnen auf Augenhöhe begegnen und neue Horizonte in ihrem Leben eröffnen. Wir geben ihnen zu verstehen: Du bist wertvoll! Du bist geliebt!

Darüber hinaus ist der Gedanke der Ebenbildlichkeit eine Sache, die bei mir vor der Haustür beginnt und eine Aufgabe in meinem alltäglichen Umgang mit anderen Menschen. Denn meine Nachbarin ist ein Ebenbild Gottes, selbst wenn sie anders aussieht oder sich anders verhält als ich es mir wünsche. Oder der Mann in verrissenen Kleidern, der auf der Straße um etwas „Kleingeld“ bittet. Oder das Ehepaar mit den kleinen Kindern aus dem Hinterhof, die nur wenig Deutsch sprechen. – All diese Menschen sind ein Ebenbild Gottes, die Würde, Respekt und Zuwendung verdienen, so wie ich es mir auch selbst wünsche. Das ist nämlich auch der Blick, den Gott auf seine Geschöpfe hat. Er hat sie alle mit einer Auszeichnung erschaffen. Denn er achtet dabei auf mehr als nur auf Augenringe, wuschelige Haare oder ein knitteriges Gesicht! - Er sieht jeden Menschen als ein geliebtes Geschöpf an: Du bist wertvoll! Du bist geliebt!

Es grüßt Sie herzlich

Ulrich Meyer

www.ec-indienhilfe.de

Aus tiefer Armut zum Regierungsbeamten

Ich kann den Tag im Juli 1992, als Gottes Gnade einem der ärmsten Kinder zuteil wurde, nicht vergessen. Ich möchte heute etwas aus dem Leben dieses Kindes zur Ehre Gottes erzählen:

Ich heiße **Urya Nag** und komme aus einer armen christlichen Familie. Unser Dorf heißt Janakpur in Bolangir, der Bezirk des Bundesstaates Orissa ist. Es gab in unserem Dorf eine Grundschule, die ich bis zur dritten Klasse besuchen konnte. Danach musste ich jeden Tag 4 km zur weiterführenden Schule laufen.

Als ich 13 Jahre alt war, verlor ich meinen Vater. Dies war die schlimmste Erfahrung meines Lebens, weil wir meist nicht wussten, woher unsere nächste Mahlzeit kommen würde. Es fehlte uns auch an Kleidung. Ich kann mich erinnern, dass unsere Mutter uns an einigen Abenden Wasser und ein Gebet als Abendessen servierte. Weil wir so arm waren, musste ich den Schulbesuch abbrechen und in einer Ziegelei arbeiten, um für die Familie etwas Geld zu verdienen. Ich hätte gerne weiter die Schule besucht, aber es war nur ein Traum für mich. Oft weinte ich, wenn ich sah, wie meine Freunde weiter zur Schule gehen konnten.

Nach zwei Jahren erhörte Gott meine kindlichen Gebete! Es ergab sich die Möglichkeit, am Navjeevan CE Boys Hostel einen Platz zu bekommen und somit auch wieder die Schule zu besuchen. Das Navjeevan CE Boys Hostel war ein wunderbarer Ort für mich: Hier bekam ich ausgewogene Mahlzeiten, bunte und saubere Kleidung, die Möglichkeit zu lernen und viele Freunde zum Spielen. Ich wähnte mich im Himmel! Ich konnte viele gute Erfahrungen fürs Leben machen, der Unterricht und meine Gebete waren mir sehr wichtig. Die Betreuer im Hostel gaben mir gute Anleitungen für mein geistliches Leben und körperliches Wohlbefinden. Sie halfen mir bei meinen schulischen Aufgaben und

ermöglichten mir die Teilnahme an einem Debattierwettbewerb in unserem Bezirk: Innerhalb eines Jahres war ich auf Platz 1 in unserem Bezirk.

Nach Abschluss der 10. Klasse wechselte ich dank des Patenschaftsprogrammes der EC-Indienhilfe auf das College und erlebte diese Zeit als eine sehr segensreiche. Im lokalen EC bekam ich die Chance, Verantwortung zu übernehmen. Im Jahr 1996/1997 wurde ich zum Leiter der Dramaabteilung des größten Colleges unseres Bezirkes gewählt. Ich wurde mit einer Auszeichnung für Führungsqualitäten und als Gewinner des Debattierwettbewerbes vom „Orissa Youth Red Cross“ geehrt. Es war einfach unglaublich, dass ein Junge aus den ärmsten Verhältnissen 2000 Studenten eines Colleges anführen durfte. – Das bedeutet für mich Gnade!

Im Jahr 1998 machte ich mein Abitur und kehrte in mein Dorf zurück. Mir wurde ganz neu bewusst, dass hier immer noch die gleiche Armut herrschte wie während meiner Kindheit. Ich entschloss mich, meine Ausbildung weiterzuführen und ging mit meiner Mutter und meinem Bruder in eine andere Stadt, um als Lehrer zu unterrichten. Nach einiger Zeit wechselte ich zur „Church of North India“ als Projektleiter im Bereich HIV/AIDS. Im Jahr 2001 bestand ich das Eignungsexamen für ein Studium im Gesundheitsmanagement. Da aber meine finanziellen Mittel beschränkt waren, erlebte ich wieder, wie die Indienhilfe durch das Patenschaftsprogramm mir diesen weiteren Schritt ermöglichte. Nach erfolgreichem Abschluss meines Studiums gebrauchte mich Gott wieder in der „Church of North India“ und in „The Leprsoy Mission Trust India“.

Seit 2008 bin ich im Bundesstaat Chhattisgarh als State Program Manager angestellt: Es ist meine Aufgabe, das allgemeine Gesund-

heitswesen der Bevölkerung von Chhattisgarh zu verbessern. Am 8. April 2011, der Feier des Weltgesundheitstages, wurde mir eine Auszeichnung für beste Leistung in Management vom Gesundheitsminister des Bundesstaates Chhattisgarh überreicht. 2016 erhielt ich eine ähnliche Auszeichnung und viele weitere.



In der Stadt Raipur habe ich die „Salvation Church“ mitgegründet. Hier bin ich auch ehrenamtlich in der Gemeindeleitung sowie der Jugendarbeit tätig.

Ich danke meinem Herrn für den reichen Segen über meinem Leben, für die Hilfe der Indienhilfe. Besonders dankbar bin ich den Mitarbeitern und Freunden des Hostels, die mein Glaubensleben gefördert haben.

Obwohl ich nie einen persönlichen Brief von meinen Pateneltern bekam, glaube ich, dass sie sich sehr über die positive Entwicklung in meinem Leben gefreut hätten – von einem, der Kinderarbeit leisten musste, zu einem hochrangigen Regierungsbeamten. – Mein ganzes Leben soll Gott zur Ehre sein!



**IHRE UNTERSTÜTZUNG HILFT KINDERN
UND STUDENTEN IN INDIEN:**

**IBAN DE50 5206 0410 0000 8003 25 · BIC GENODEF1EK1 · Evangelische Bank eG
oder online über unsere Website www.ec-indienhilfe.de**

Dank Patenschaft jetzt Techniker

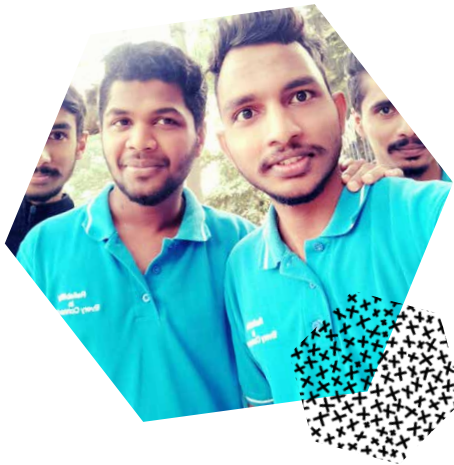
Mein Name ist **Prashant C. Anvekar**. Ich wurde durch eine Patenschaft im Blessing Children Home gefördert. Heute schreibe ich diesen Bericht aus tiefer Dankbarkeit für die Unterstützung, die mir während meiner gesamten Schul- und Ausbildungszeit gegeben wurde.



Als ich in der 7. Klasse war, kam ich ins Blessing Children Home. Am Anfang fiel es mir sehr schwer, mich an die Abläufe und das Leben im Hostel zu gewöhnen. Doch mit der Zeit und durch die Betreuer konnte ich mich gut einfinden und lernte Verantwortung zu übernehmen, erlebte geistliches Wachstum und bekam eine gute Grundlage für meine Ausbildung. Ich durfte erfahren, was es heißt, geliebt und umsorgt zu werden und zu vertrauen.

Ich konnte das 10. Schuljahr mit einem guten Abschluss beenden. Nach meinem Abitur machte ich mir Sorgen, wie es weitergehen sollte, entschied mich aber, die ganze Sache an den Herrn abzugeben. Überraschenderweise bekam ich einen Anruf von meinem ehemaligen Betreuer, der mir von der Möglichkeit eines Studiums über das Patenschaftsprogramm der Indienhilfe erzählte. Ich bewarb mich am College in Dharwad und absolvierte dieses im Jahr 2014 mit einem durchschnittlichen Ergebnis. Leider bestand ich die Aufnahmeprüfung an der Universität nicht. Zeitgleich musste ich mir auch überlegen, meine Familie finanziell zu unterstützen, da mein Vater verstorben war und meine Mutter als Tagelöhnerin allein für den Unterhalt unserer Familie zuständig war.

Ich hatte mich für einen dreijährigen Diplomkurs in Elektronik- und Kommunikationstechnik entschieden. Die Kosten für diesen Kurs beliefen sich auf Rs. 100.000 (ca. € 1.500). Die einzige Möglichkeit der Finanzierung bestand in einem Kredit. Meine Familie war bereit diese große Belastung zu tragen, aber durch Gottes Gnade wurde mir auch hier wieder die Hilfe durch die Indienhilfe zugesagt. Mein Pate schenkte mir einen zusätzlichen Betrag zu Weihnachten, wofür ich sehr dankbar war. Nach Abschluss meines Studiums bewarb ich mich um eine Stelle in einer Produktionsfirma als Techniker und wurde eingestellt. Die Firma produziert Glasfaserkabel und exportiert diese weltweit. Ich bin sehr dankbar für meinen tollen Arbeitsplatz, wo ich wunderbare Leute und Freunde getroffen habe. Mein Vertrag beschränkt sich erst einmal auf zwei Jahre.



An dieser Stelle möchte ich mich noch ganz herzlich für jegliche Hilfe und Unterstützung bedanken, die es mir ermöglicht hat, heute da zu sein, wo ich jetzt bin.



Wichtig!

Freundeskreistreffen wird verschoben

Leider muss aufgrund der gestiegenen Corona-Infektionszahlen das für den 12. September 2020 geplante Freundeskreistreffen der EC-Indienhilfe verschoben werden. Das Treffen soll zeitnah nachgeholt werden.

Briefpost

Trotz Corona in Indien ist es wieder möglich, Briefe an Ihre Patenkinder zu schicken. Bitte senden Sie die Briefe wie gewohnt an das Mainoffice in Bangalore.

Danke!

Vielen Dank für die Anrufe, E-Mails und zusätzlichen Unterstützungen in den vergangenen Monaten. Auch in Zeiten von Corona brauchen die Heime sowie unsere Mitarbeitenden in den Unterbringungen Ihre Unterstützung und besonders Ihr Gebet.

www.ec-indienhilfe.de

Wir haben unsere Homepage überarbeitet. Schauen Sie gerne vorbei und geben uns Rückmeldung.

Vielen Dank

allen, die Briefmarken zugunsten der EC-Indienhilfe sammeln! Ein Alt-ECLer bearbeitet und verkauft die Briefmarken und überweist uns den Erlös als Spende.

Bitte senden Sie Ihre Briefmarken an:

Karl-Friedrich Polutta
Zum Stempel 6
35043 Marburg-Moischt

COVID 19 - Einblick in unsere Projekte

Total überraschend brachte COVID 19 die ganze Welt zu einem Stillstand. Das Virus führte auch in Indien zu einem landesweiten „Lockdown“. Schulen und Colleges wurden am 23. März bis auf Weiteres geschlossen (bis voraussichtlich Ende September) und alle Kinder der Indienhilfe nach Hause geschickt.

Auf Anweisung der Regierung sollten Kinder aus drei Internaten vor Ort bleiben, um sie vor COVID-19 zu schützen: NSM Home Kesinga, Blessing Children's Home Umerkote und Rainbow Children's Home Balasore. Die Betreuer erhielten Anordnungen zu Hygienemaßnahmen, jegliche Fahrten mit öffentlichen Verkehrsmitteln waren untersagt und die Kinder durften sich nur auf dem Gelände des Internates bewegen. Die Einhaltung dieser Anordnungen wurde durch die Behörden regelmäßig kontrolliert.

Zwei der Internate wurden mit jeweils Rs. 50.000 unterstützt, mit denen Klimaanlage, zehn Bettgestelle, ein Fernseher, ein PC mit Drucker, ein Gasherd, eine Waschmaschine sowie Spielsachen für die Kinder angeschafft wurden.

Leben im Internat während COVID 19

Die Kinder lernten schnell, die neuen Regeln der Hygiene und des „Abstandhaltens“ anzuwenden. Nur Behörden durften das Gelände der Internate betreten. Trotzdem erlebten die Kinder während dieser Zeit eine ganzheitliche Betreuung. Es wurden zum Beispiel extra Angebote in Handarbeit, PC-Kurse und Sport ins Leben gerufen. Gerade weil die Kinder ihre Familien vermissten, kümmerten sich die Betreuer um sie und wurden für sie zu „Ersatzeltern“.

Die Familien unserer Kinder

Die Familien unserer Kinder, die größtenteils unter der Armutsgrenze leben, erhielten von der Regierung finanzielle und materielle Unterstützung, indem monatliche Zahlungen und Lebensmittel – wie Reis und Linsen – zur Verfügung gestellt wurden.

In der Stadt Bangalore unterstützte die EC-Indienhilfe darüber hinaus arme Familien und Gastarbeiter mit 157 Lebensmittelpaketen.

482 Familien unserer Patenkinder erhielten außerdem Rs. 1.000 als Soforthilfe, um Hygieneartikel und Lebensmittel zu kaufen.

Auch weiterhin sollen die Kinder unterstützt werden. Wir freuen uns, wenn Sie die Arbeit der EC-Indienhilfe im Gebet, durchs „Darüber Reden“ und auch finanziell unterstützen. – DANKE!

Aktivitäten während COVID 19

Synthika Trust: Die Kinder nehmen an Andachten teil, werden mit Sport und Spiel gefördert. Lehrer und Physiotherapeuten helfen den Kindern mit gezielten Aufgaben.

Die Regierung fördert diese Kinder mit monatlich Rs. 1000.

Hier einige Eindrücke aus dem Alltag der Kinder aus dem Heim in Kesinga/Orissa (A26/A27)



Hoffnung schenken
www.ec-indienhilfe.de

Ulrich Mang
Referent der
EC-Indienhilfe
Fon 0561 4095-114
Fax 0561 4095-214

Helen Nortjé
Patenschafts-
betreuung
Fon 0561 4095-111
Fax 0561 4095-211

info@ec-indienhilfe.de
www.ec-indienhilfe.de